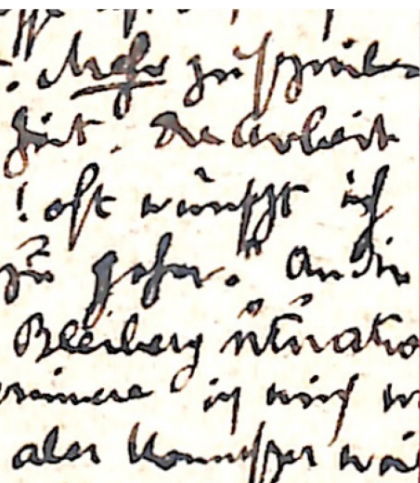


10 SCHÖNE STÜCKE

AUS UNSEREM ANGEBOT ZUR
58. STUTTGARTER
ANTIQUARIATSMESSE



EBERHARD KÖSTLER
AUTOGRAPHEN & BÜCHER

25. BIS 27. JANUAR 2019
WÜRTTEMBERGISCHER KUNSTVEREIN
STUTT GART



Das Stammbuch im Stammbuch

1 **Album amicorum**, "Fautoribus atque amicis suis honoratissimis. Hoc album dedicat et offert Johannes Gottofredus Rohde J. U. cultor." Stammbuch des Johann Gottfried Rohde. Jena und Gießen, 1767-73. Qu.-8°. Mit aquarellierter Titelbordüre sowie gouachierter blattgroßer Pergamentminiatur. 142 Seiten mit Eintragungen. 320 pag. Seiten (24 Bl. fehlen), 15 nn. Seiten Register. Marmoriertes, geglättetes Kalbldr. d. Zt. mit Deckel- und Stehkantenbördüre sowie Rückenvergoldung. Gepunzter dreiseit. Goldschnitt und Marmorpapiervorsätze (gering bestoßen und berieben). 2.000,-

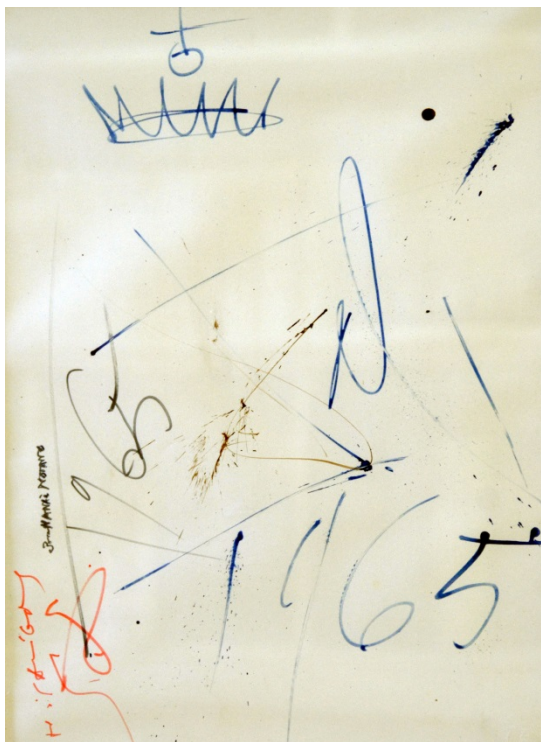
Mit einer ikonographisch äußerst seltenen Darstellung als Pergamentminiatur: von rechts betritt ein Student im blauen Rock die Studierstube und bringt dem im roten Rock an einem Tisch sitzenden Bewohner das Stammbuch mit seinem Eintrag zurück. Oben rechts ein Schriftband: "So oft du wirst vergnügt der Freunde Zahl durchsehn | So wolstu Werthester mich auch nicht übergehn." Die Stube ist dekoriert mit Stuhl und Stockflöte, Hut, Taschenuhr, Pfeife, Kerze, Wasserkrug, Weinbecher, Teekessel, an den Wänden Landkarten und ein Bücherregal. - Stammbuch des Studenten Johann Gottfried Rohde aus Thalitter, wo seine Familie im Kupferbergbau tätig war. Den Eintragungen zufolge studierte Rohde von 1767 bis zum Wintersemester 1769 in Gießen und wechselte dann nach Jena. Verewigt haben sich seine Kommilitonen, meist Studenten der Rechte und der Theologie. 83 der insgesamt 142 Einträge stammen aus Gießen, 36 aus Jena, darunter der Kameralist und Mineraloge Philipp Engel Klipstein (1747-1808) und der Jurist Johann Daniel Heinrich Musäus (1749-1821). Zahlreiche Beiträge sind in der Datenbank der Giessener Stammbücher (<http://digibib.ub.uni-giessen.de/cgi-bin/populo/stb.pl>) und darüber hinaus auch in anderen Stammbüchern der UB Giessen nachweisbar. Eine Liste der Namen ist auf Wunsch verfügbar. - Einige Blätter wurden entfernt, ein Blatt lose, minimal fleckig, sonst innen gut erhalten.

Alban und der "Zauberberg"

2 Berg, Alban, Komponist (1885-1935). Eigenh. Ansichtskarte mit U. "Alban". Trahtütten, 28. VI. 1926. 2 Seiten. Mit Adresse und Absenderstempel. Beidseitig beschriftet. 1.500,-

An seinen väterlicher Freund und Mentor, den Baumeister Hermann Watznauer (1875-1939) in Seeboden am Millstätter See ("Villa Strobl"): "Mein Lieber, Dein Brief hat mich tief berührt. Das Vergangene und das Zukünftige (Deine Pension) und was dazwischenlag mit großem Interesse erfüllt (Jugendbund). Nun wünsch' ich Dir gute Erholung und hoffe daß Dich dieser Kartengruß antrifft. Mehr zu schreiben hab' ich leider nicht die Zeit. Die Arbeit [Wozzeck, Schönberg-Festschrift, erste Zwölfton-Komposition] wächst und drängt - ach! oft wünscht ich mich von ihr weg und also auch 'in Pension' zu gehn. An die Bleiberg situation [Quelle für Bergs Jugendwerk 'Das Bergwerk'] erinnere ich mich wohl an die Photographie aber Komisches weiß gar nichts! - Ein herrliches Buch für Deine Sommerferien: Zauberberg von Thomas Mann [1924]. Lies es unbedingt. 1000 Grüße von Deinem Alban (auch von Helene) Hier bleib ich nur mehr ein paar Wochen. Dann Wien." Die Panoramaansicht der Koralpe mit Speickkogel hat Berg am Rand beschriftet: "Da heroben war ich im vorigen Herbst. 2mal so anstrengend als Dobratsch, da zu Fuß von hier! Aber herrlich. | an der Grenze zwischen Steiermark und Kärnten." - Adrian Leverkühn war in demselben Jahr geboren wie Alban Berg. - Vgl. Nick Chadwick, From 'Freund Hein' to Hermann Hesse. Hermann Watznauer and His Friendship with Alban Berg. In: Music & Letters, Vol. 79, No. 3 (Aug. 1998), S. 396-418. - Zahlreiche Briefe von Berg an Watznauer liegen in der Pierpont Morgan Library.





Für Eddy und Nana Novarro

3 **Dali, Salvador**, Maler (1904-1989). Eigenh. Zeichnung in Filzstift, Tinte und Tusche auf Fotokarton, mit mehrfacher eigenh. Widmung und U. Ohne Ort, 1965. 37,8 x 28,2 cm. Unter Passepartout und Glas gerahmt. 3.500,-

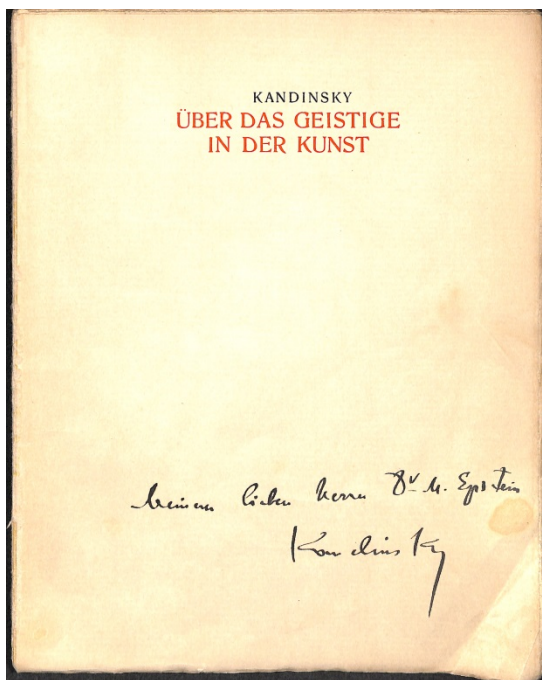
Schwungvolle Zeichnung und Signatur über das gesamte Blatt, oben in blauem Filzstift Krone und Reichsapfel, darunter ebenfalls in Blau "Dali 1965", über einer abstrakten Federzeichnung in schwarzer Tinte und Sepia. Am rechten Rand zwei zusätzliche Widmungen, signiert und datiert, in rotem und schwarzem Filzstift: "pour [?] amigos S.D." und "Pour Nanai Novarro 1965". - An den Fotografen Eddy Novarro (1925-2003) und dessen Ehefrau Nana. - Novarro begann seine künstlerische Laufbahn in den 50er Jahren als Fotograf in Brasilien, seit 1957 als persönlicher Fotograf des brasilianischen Präsidenten. Im Laufe seines Lebens fotografierte er Hunderte von berühmten Künstlern wie Picasso, Duchamp, Beuys, Miró oder René Magritte, der ihn in den Kreis der Surrealisten einführte, wo er die Bekanntschaft Salvador Dalis machte. Novarro porträtierte die Künstler, begleitet von seiner Frau Nana. Als Dankeschön schenkten ihnen die Porträtierten meist eines ihrer Werke mit persönlicher Widmung. - Echtheitszertifikat und Expertise: Archives Descharnes d 5923, 21. August 2017.

4 **Donizetti, Gaetano**, Komponist (1797-1848). Eigenh. Brief mit Notenzitat und U. "Gaetano D". Ohne Ort und Jahr, 25. I. [ca. 1840]. Gr.-8°. 4 Seiten. Doppelblatt mit blindgepr. Monogramm. 4.000,—

Ungedruckt. Prachtvoller musikalischer Brief an den Freund Tommaso Persico, am Schluss mit einem 4-taktigen Notenzitat auf den Text "felicità, felicità, felicità", einer in italienischen Opern etwa von Rossini und Cimarosa verwendeten Kadenz, die Donizetti bereits in einem Brief an Simone Mayr aus Paris 8. April 1839 zitierte. - Umfangreicher Brief des Komponisten über seine Projekte für das laufende Jahr. Er pendelt zwischen mehreren Aufführungen in Paris, Wien und Neapel, London, Genua und Venedig, wobei er sich Sorgen mache, geeignete Interpreten zu finden. Donizetti erwähnt seine Opern "Belisar", "Don Sebastien", "Marie de Rohan" und "Caterina Cornaro". Er möchte zwei junge Leute mitnehmen, von denen er gesprochen habe. Er habe den Brief von Signora Goldberg erhalten, für den er sich bedanken möchte. Sie habe ihm geschrieben, dass ihr Bruder nach London abgereist sei, dass es ihr gut gehe und sie vorschlage, für ihn zu singen. Donizetti informiert Persico auch über einen Vorschlag zu einem Vertrag mit Genua. Er diskutiert verschiedene Interpreten, von denen einer Talent für die Opera buffa hat, obwohl sein Gesangsstil auf der Bühne nicht überzeuge. Für die italienische Premiere müsse er zwei Textpassagen von "Belisar" verändern. Er weiß nicht, ob die Aufführung gut oder schlecht werde, aber er vermutet, dass die französische Presse frei sei. Seit dem 20. Januar plane man eine Aufführung von "Don Sebastian". Donizetti geht ausführlich auf seine Oper "Marie de Rohan" am "Theatre des Italiens" ein. Er wisse nicht, ob er sich besser in Paris oder Wien niederlassen solle und möchte das gerne mit Rothschild besprechen. Er hofft, 2000 Dukaten aus einem Grundstücksverkauf in Neapel zurückzuerhalten. - Transkription in Auszügen: "Sor Tommaso | Adesso adesso ricevo per la Diligenza la cassetta col resto delle ricchezze che vado a profondere. Due giorni fa ebbi la tua nelle quale non indicavi nemmeno il nome del portore, e dissi, bravo el sor Tommasuccio. Riscenderò poi. - Ellà la Lettera [...] della Sign. Goldeberg [Fanny Goldberg]. Gli dirmi che la ringrazio; che suo fratello è partito per Londra e le stà bene - che miei saluti sua sorella che l'anno scorso veniva qualche volte a cantare da me, ma che quest'anno l'incontrai, e nemmeno mi salutò, ma che io non ce ne voglio per questo. - Credo già Leopoldo arrivera, e te la salutarai - Da Genova ti sarà messa in posta una lettera nella quale ti dò le ampie facultà di far rispettare il mio contratto - se quella non. Basta. Dirmi che far posso. - Sento che [Luigi] Lablache [baritono] dunque stà bene, e ne [...]. - [pag. 2:] fatelo cantar quel poltrone. - La dispositione che io ti faci delle facti del D Pozzenda [?] ti prova, chel io persevero sempre nella mia idee che Mad. [Anna] Bishop [sopran] deva aver talenti nel buffo; giudico così dalla maximi di canto, che del raffo non la viddi mai sulla scena, ma ho buon naso. Ti accento due parole sul Belisario dato pel debutto di Fornasari [Tenor] agli Italiani. - V'è chi dice bene di tutte, chi resta a mezz'aria, chi dice male, tensai che in Francia la pressa è libera, e quindi ogenno però impressione il suo giudici. - Vi

sono giornali che mettra tutto alle stelle, altri alle stalle presque, res-
tiamò dunque a mezz'aria, e ne vedremo il seguito. - Tra 20 giorni si
darò bene [...] più [pag. 3:] consolandi, o desolandi, que queste - di
parlerà del su D. Sebastiano per il quale [...]. Se posso sciogliermi così
dell'opera comica, l'estate lo passo a Napoli. Se non moro sull'Istro ...
per avvenir sinistro!! Se l'avvenira è destro, verso il Sabato viaggerà
il Maestro. - Che in Francia, ne in Germania, io piu non ho capestro, -
E se mi vien la smania, o se mi prende l'estro, divinender Partnenope
... destro il maestro senza capestro, con, o senz'estro t'abbraccierà. -
A. A. A. A. A. A. [Noten] felicità felicità felicità. - Selten.

Salutami el Fioravanzuccio mio, e Regi la serba
gratitudine per l'impegno che mette
sempre nelle opere del compagno debuttante
di l'energia. — Salutami, Capacciello, —
la saluti e fissa tante cose. —
Se posso sciogliermi così dell'opera
comica, l'estate lo passo a Napoli.
Se non moro sull'Istro... per avvenir
sinistro.....!! Se l'avvenire è destro,
verso il Sabato viaggerà il Maestro. —
che in Francia, ne in Germania, io più
non ho capestro. — E se mi vien la smania,
o se mi prende l'estro, divinender Partnenope...
destro il maestro senza capestro, con, o senz'estro
t'abbraccierà. —
a. a. a. a. a. a.
felicità felicità felicità.



Thomas Manns Lisaweta gewidmet

5 **Kandinsky, Wassily**, Maler und Graphiker (1866-1944). Über das Geistige in der Kunst, insbesondere in der Malerei. Dritte Auflage. München, Piper, (Herbst) 1912. Gr.-8°. Mit acht Tafeln und zehn Originalholzschnitten (sowie 3 Tabellen). 6 Bll., 125 S., 2 Bl. Anzeigen. Illustr. OKart. (etw. fleckig und mit kleinen Randschäden, lose, hinterer Deckel fehlt). 2.200,-

Vortitel mit eigenhändiger Widmung: "Meinem lieben Herrn Dr. M. Epstein | Kandinsky". - Der Adressat dieser Widmung ist der seit 1894 in München ansässige Arzt und Stadtrat Dr. Mieszyslaw Epstein (1868-1931). Epstein war seit 1898 mit der aus der Ukraine stammenden Malerin Elisabeth Iwanowna Epstein (geb. Hefter; 1879-1956) verheiratet, die als Vorbild für die Figur der geistreichen Malerin Lisaweta Iwanowna in Thomas Manns Erzählung "Tonio Kröger" diente. Die Malerin gehörte zum engeren Freundeskreis von Kandinsky und seiner Kunstschule "Phalanx" in München. Kandinsky soll ihr die Übersetzung seines Werkes "Über das Geistige in der Kunst" ins Französische angetragen haben. 1912 erfolgte ihre Scheidung von Mieszyslaw Epstein. - Hahl-Koch 415. Grohmann 413: "First edition. Printed December 1911; published January 1912. 8 plates, 10 original woodcuts, text and cuts composed 1910. Second printing, enlarged, April 1912. Third printing, Fall 1912. Same as second edition." - Kein Widmungsexemplar dieses Buchs im "Jahrbuch der Auktionspreise".

"aufblühend und wohlklingend"

6 **Liszt, Franz**, Komponist (1811-1886). Eigenh. Brief mit U. "F. Liszt". Bad Liebenstein, 18. VIII. 1875. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt mit rot geprägtem Wappen Liszts (Grafenkrone mit Einhorn). Mit einem eigenh. Umschlag (Frankatur entfernt).

2.500,-

Ungedruckter Brief an den Komponisten und Dirigenten Adolf Emil Büchner (1826-1908) in Meiningen: "Besten Dank für die freundliche Mittheilung ihrer Sinfonie, Op. 32. Ohne die ausgezeichneten Eigenschaften des 1ten und 4ten Satzes zu verkennen, entsprechen noch mehr meinem persönlichen Geschmack der 2te (Andante con Variations) und 3te (Scherzo). Das Thema (b moll) ist glücklich getroffen, - prägnant, ausdrucksvoll, - und die Variationen entfalten sich anmutig, aufblühend, und wohlklingend, in ihren wechselnden Rhythmen, Taktarten, melodischen Gestaltungen und sinnig gewählten Figurationen, welche sich bis zum Schlusse steigernd, bewähren. Empfangen Sie, sehr geehrter Herr, dies aufrichtige Lob nebst der Versicherung meiner achtungsvoll ergebenen Gesinnung [...] Mit derselben Post übersende ich Ihnen das Manuskript der Sinfonie." - Büchner und die von ihm geleitete Meininger Hofkapelle veranstalteten zusammen mit Franz Liszt 1867 in Meiningen das Fest des "Allgemeinen deutschen Musikvereins". - Liszt war im August 1875 in Bayreuth, dann in Liebenstein und reiste am 18. wieder nach Weimar zurück. - Wohlerhalten.



Sehr geehrter Herr Kapellmeister,
Besten Dank für die
freundschaftliche Mittheilung ihrer
Sinfonie, Op. 32. Ohne die
ausgezeichneten Eigenschaften der
1ten und 4ten Sätze zu verkennen,
entsprechen noch mehr meinem
persönlichen Geschmack der 2te
(Andante con Variation) und 3te
(Scherzo). Das Thema ist glücklich
getroffen, - prägnant, ausdrucksvoll,
und die Variationen entfalten sich
anmutig, aufblühend, und wohlklingend.

7 **Musäus, Johann Karl August**, Schriftsteller und Märchen-sammler (1735-1787). Eigenh. Brief mit U. "Joh. Carl Aug. Musäus". Weimar, 10. V. 1771. Gr.-4°. 3 Seiten. Doppelblatt.

2.400,—

Sehr schöner Brief an seinen Schwiegervater, den Handelsherrn und Stadtkämmerer Johann Anton Krüger in Wolfenbüttel, dessen Tochter Juliane Magdalena (1743-1819) er 1770 in Weimar geheiratet hatte: "[...] So wohl die schriftliche Versicherung von Dero Wohlfinden und der wiederhergestellten Gesundheit der hochgeschätzten Frau Mama [Anna Elisabeth, geb. Eilers], als auch die mündliche Bestätigung hiervon durch den Herrn Bruder aus Hamburg, hat meiner lieben Frau und mir sehr vieles Vergnügen erweckt, und erstere ist dadurch in ihrem sorgsamem Gemüte, da wir vorher einige Wochen lang keine Nachricht durch den Herrn Bruder in Wolfenbüttel erhielten, vollkommen beruhigt worden. Wir wünschen nichts mehr, als bei der Wiederkunft der Mademoiselle Kotzebue die Ihnen vermutlich persönlich diesen Brief behändigen wird, von der Fortdauer Dero beyderseitigen Gesundheit die angenehme Versicherung zu erhalten. Was uns hier betrifft, so befinden sich Ihre Kinder und Enkel allseits recht wohl, besonders haben wir die wenigen Tage, da wir den so angenehmen Besuch unseres lieben Herrn Bruders von Hamburg genossen sehr vergnügt zugebracht und es fehlte uns nichts als Ihre Gegenwart uum unsre Freude ganz vollkommen zu machen. Vor wenigen Tagen nämlich am 24. April haben meine liebe Frau und ich unseren Trauungstag gefeiert, ich weiß selbst nicht wie unbegreiflich geschwinde mir dieses erste Jahr der Ehe mit ihrer lebenswürdigen Tochter verschwunden ist. Könnte ich doch jemals in meinem Leben Gelegenheit finden Ihnen Theuerster Herr Vater persönlich alle meine dankbaren Empfindungen auszudrücken dass sie mir so vollkommene Frau erzogen und geschenkt haben. Mit einer Art von heimlichem Neide werden wir auf den Montag die Suite unserer Herrschaften vor unserer Wohnung vorbei passieren sehen da so viele Personen darunter sind die in Braunschweig und Wolfenbüttel keine Anverwandten geschweige einen Vater umarmen können, wie gern träten wir an ihre Stelle. Wir wollen uns indessen von unseren Freunden unter der Suite bey der Zurückkunft der Herrschaft zur Entschädigung recht viel schönes von Wolfenbüttel erzählen lassen, unter dem allen aber wird uns dieses das angenehmste seyn, wenn wir vernehmen daß sie den hochgeehrten Herrn Vater und Frau Mutter und Dero ganzes werthestes Haus bei allem selbstwünschendem Wohlergehen getroffen und verlassen haben [...] ich aber verharre mit kindlicher Ehrerbietung Meines Hochzuverehrenden Vaters gehorsamer Diener und Schwiegersohn [...]" - 1763 erhielt Musäus eine Stelle als Pagenhofmeister in Weimar und nahm drei Jahre später eine literaturkritische Tätigkeit als Mitarbeiter der von dem Aufklärer Friedrich Nicolai herausgegebenen Allgemeinen deutschen Bibliothek auf. 1769 wurde er von Herzogin Anna Amalie zum Professor der klassischen Sprache und Geschichte am Weimarer Wilhelm-Ernst-Gymnasium ernannt. An dieser Schule unterrichtete er auch seinen Neffen August von Kotzebue. "Ein klassisches Werk der deutschen Literatur sind Musäus

'Volksmärchen der Deutschen' (5 Bde., 1782-86), die [...] bald ins Englische und Französische übersetzt wurden. Ihr Verdienst liegt nicht nur in der frühen Aufnahme der Volksüberlieferung, sondern auch in der bewußten Schaffung eines eigenen Märchenerzählstils." (NDB). - Minimal gebräunt. - Briefe von Musäus sind äußerst selten, in den letzten 30 Jahren war nur einer im Handel.

Liedelgeborenen Herr
Hochzuverehrender Herr Vater

Daß die herzlichste Verehrung von dem Schicksal
und das niederkniengefallene Gesicht des Sohls, das
Mama, als ich die mündlich erzählte Geschichte von dem
Jorn Bruder aus Hamburg, hat meines Leben Leid und
mit sehr vielen Sorgen und Sorgen und so sehr
in ihm, so sehr in ihm, da wir noch viele Jahre lang
hier steht, daß der Jorn Bruder in Wolkenbüchel
erfolgt, vollkommen bestätigt worden. Ich war
nicht mehr, als bei der Kindheit der Mademoiselle
Kotzebue die Thren. vorzüglich sehr viel in dem
Jorn wird, von dem Liedern des Lieders, das
ist die angenehme Verehrung zu erhalten. Das

„*Snegurotschka*“ – Schneeflöckchen

8 **Rimski-Korsakow, Nikolai**, Komponist (1844-1908). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit U. Ohne Ort [St. Petersburg, um 1890]. 1 Seite. Auf der Rückseite einer Bildpostkarte. 3.800,–

Eine Zeile (Auftakt und 2 weitere Takte) mit dem Thema aus seiner Oper *Snegurotschka* (Schneeflöckchen). Die Oper basiert auf dem gleichnamigen Märchendrama von Alexander Ostrowski. Sie wurde in ihrer ersten Fassung 1882 in St. Petersburg uraufgeführt, Rimski-Korsakow selbst überarbeitete die Oper zu einer zweiten Fassung, die 1898 ebendort uraufgeführt wurde. - Die Bildseite mit einer Ansicht von St. Petersburg. - Äußerst selten.



9 **Saint-Exupéry, Antoine de**, Schriftsteller (1900-1944). Eigenh. Manuskript mit 4 kleinen Federzeichnungen. Ohne Ort und Jahr, um 1940. 4° (ca. 27 x 21 cm). 4 1/2 Seiten auf 4 Blättern. Blau getöntes Bütten-Papier. 14.500,–

Unveröffentlichte autobiographische Aufzeichnungen und Traumnotizen, in denen sich Saint-Exupéry mit seiner Angst und seinen Angstträumen auseinandersetzt und die Traumvisionen in vier kleineren Zeichnungen visualisiert: durchdringende Augen, zwei Personen mit großen Augen, eine in gedrungener, einem Gnom ähnelnder Physiognomie und eine Gruppe sich umarmende gesichtslose Gestalten. Möglicherweise die Vorarbeiten zu einem größeren Werk. - Die meisten Werke Saint-Exupérys haben einen autobiographischen Ausgangspunkt, der ihn zu philosophischen Betrachtungen weiterleitet. Im vorliegenden Manuskript reflektiert Saint-Exupéry in Traumsequenzen seine persönliche Situation und auch die Beziehung zu seiner Frau Consuelo (1901-1979), die er in Argentinien kennengelernt und am 22. April 1931 in Nizza geheiratet hatte. - Der Text der nicht nummerierten Blätter in Auszügen: [Blatt 1:] "Mauvais souvenir de la mère. Dans la cuisine nous déjeunons. Mon frère François presque en pleur et je suis très fier de ne pas craquer. Je remarque en passant qu'il y a balancement entre nous deux: nous ne sommes jamais de mauvaise humeur en même temps. Je vais au jardin en plein soleil bêcher mon jardin [...] Le souvenir surtout de la chambre d'en haut à St Raphaël: le luxe, l'odeur d'eucalyptus, le bonheur. (Presque tout cela est rêvé !) [...] Il y a un obstacle sur ma route vers le bonheur. Cet obstacle est tombé un soir [...]" - [Blatt 2, recto:] "J'examine [...] Peut-être vivre un souhait de mort mais la mort m'eut refusé: je dois vivre. Le retour à l'enfance aussi m'est refusé et je dois revenir vers les hommes. L'angoisse d'un coup de téléphone une angoisse presque [...] avec une femme qui ne me plaisait qu'à demi [...] plongé dans le désespoir en me faisant croire que j'étais déshonoré [...]" - [Blatt 2, verso:] "[...] un examen d'école [...] aussi pour un dictionnaire échangé contre un pistolet automatique. Je souffre dramatiquement [...] au point d'en rougir et de me faire croire coupable. Presque miséreux à être cru coupable plutôt que d'avoir [...] menace de chantage et je renonce et la panique me prend. Exaltation de voler, de s'envoler, de n'avoir pas à être en contact avec les autres sur les jugements des hommes. Horreur des jugements portés sur moi, des réflexions ... me paralyse [...] Déshonoré, mais pourquoi. Tout ce sens tragique de l'honneur. Violon, solfège [...] 'Te voilà encore vauté au salon.' lisant à 9 ou 10 ans les livres de la bibliothèque rose [...]" - [Blatt 3:] Mit 4 kleinen Federzeichnungen im oberen Blattdrittel. "[...] Mon angoisse me fait penser à un train en marche [...] La femme de chambre représente madame de [...] chargée de nous prévenir Consuelo et moi de l'arrivée des hommes de loi qui nous [...] notre maison. Elle exprime peut-être aussi la part mauvaise de C[onsuelo] et dont je ne puis me défaire et que je traîne définitivement avec moi, et ces menaces [...] Les domestiques sont des démenageurs. Je vais trouver mon père, la force, la fortune [...] Alors je quitte tous les biens de ce monde et ne gardant sur moi que mes vêtements trempés je mourrai dans la mer et la pluie et le dé-

10 Schlegel, Dorothea (geb. Brendel Mendelssohn, verh. Veit), Schriftstellerin (1764-1839). Eigenh. Brief mit U. "Dorothea v Schlegel". Ohne Ort und Jahr [Frankfurt am Main, ca. Juni 1835]. Gr.-8°. 3 1/2 Seiten. Doppelblatt. 1.480,-

An den befreundeten Wiener Kaufmann Stanislaus Doré de Beauville (1796-1860), der ihr den Tod seiner Gemahlin mitgeteilt hatte, der ehemaligen Schauspielerin Franzisca, geb. Caspers, die am 18. Mai verstorben war. Sehr ausführlicher, mitfühlender Kondolenzbrief, in dem Dorothea die Verstorbene ihre "unvergessliche, liebe, liebenswürdige Freundin" nennt: "[...] Ich habe hier eine h. Messe für die Ruhe ihrer lieben Seele lesen lassen, bey welcher meine ganze Familie zugegen. Alle Mitglieder derselben (ganz insbesondere mein Sohn Philipp) die sie gekannt haben, lassen Ihnen ihre innigste Theilnahme bezeigen. [...] Meine erste Vorstellung, wenn ich an sie denke - und dies geschieht täglich - ist immer wie sie thätig, heiter, und die Seele ihrer Umgebung in ihrem häuslichen Kreise, unter den Freunden sich bewegt, und nur eine zweite Reflexion führt mir den unersetzlichen Verlust vor die Erinnerung [...]". - Die verstorbene Franzisca Caspers gehörte 1800-02 dem Weimarer Hoftheater an, wo sie Goethes Beifall fand. Dorothea war eine Tochter Moses Mendelssohns und in zweiter Ehe mit Friedrich Schlegel verheiratet.

Lieber Stanislaus! (201)

Wie dankt Ihnen mein Herz für Ihre freundliche
 Theilnahme an dem Tode Ihrer Gattin! Wie sehr
 habe ich mich über die Mittheilung Ihrer Nachricht
 freuen! Ich habe eine Messe für die Ruhe ihrer
 Seele lesen lassen, bey welcher meine ganze Familie
 zugegen. Alle Mitglieder derselben (ganz insbesondere
 mein Sohn Philipp) die sie gekannt haben, lassen
 Ihnen ihre innigste Theilnahme bezeigen. [...] Meine
 erste Vorstellung, wenn ich an sie denke - und dies
 geschieht täglich - ist immer wie sie thätig, heiter,
 und die Seele ihrer Umgebung in ihrem häuslichen
 Kreise, unter den Freunden sich bewegt, und nur eine
 zweite Reflexion führt mir den unersetzlichen Verlust
 vor die Erinnerung [...].

58. STUTTGARTER ANTIQUARIATSMESSE

25.-27. JANUAR 2019

WÜRTTEMBERGISCHER KUNSTVEREIN
SCHLOSSPLATZ 2

SIE FINDEN UNS AN STAND 34.

HALTEN SIE AUSSCHAU NACH DEM
WELTANSCHAUUNGSOBJEKT!

EBERHARD KÖSTLER AUTOGRAPHEN & BÜCHER oHG

Dr. Barbara van Benthem - Eberhard Köstler

Traubinger Straße 5 - D-82327 Tutzing

Telefon +49 (0)8158 - 3658

Mobil +49 (0)151 - 5888 2218

Telefax +49 (0)8158 - 3666

info@autographs.de

Online-Shop: www.autographs.de

Mitglied im Verband deutscher Antiquare und der
International League of Antiquarian Booksellers